

Originalveröffentlichung in: *Neue Deutsche Biographie / Hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 6, Berlin 1964, S. 184-185*
 Online-Veröffentlichung auf ART-Dok (2024), DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008870>

V Janus (1761-1813), Landschaftsmaler, Hofmaler in B. (s. ThB), S d. Joseph (s. Gen. 2); M Caroline (1769-1829), T d. Seidenfärbers Conr. Zürcher u. d. Anna Dor. Tornow; Ov Hans Chrstn. (s. 2); B Christoph (1800-50), geistl. Schriftsteller, wanderte als Jesuit 1848 n. Nordamerika aus (s. Wurzbach V; Kosch, Lit.-Lex.); ∞ Schkeuditz 1836 Caroline (1813-80), T d. Joh. Gottfr. Kübler; 1 S, 2 T, u. a. Camillo (1840-67), Maler u. Zeichner (s. ThB), Gabriele (1836-79), Schauspielerin (s. Kosch, Theater-Lex.).

Als Sproß einer Künstlerfamilie kam G. frühzeitig mit der Kunst in Berührung. Nachdem er als 14jähriger seinen Vater verloren hatte, kümmerten sich sein Onkel, der Architekt Hans Christian Genelli, und die Maler Frdr. Bury und Joh. Erdmann Hummel um seine Erziehung und förderten seine vornehmlich zeichnerische Begabung. Letzterer wurde sein Lehrer an der Berliner Akademie, die G. 1814-19 besuchte. Der Berliner Klassizismus des frühen 19. Jh., der G. durch diese Künstler vermittelt wurde, blieb eine der Grundlagen seines Stiles. - Ein Stipendium der Kgn. Friederike Wilhelmine Luise der Niederlande, einer preuß. Prinzessin, ermöglichte ihm 1822 eine Reise nach Rom. Hier festigte sich sein Stil unter der Einwirkung der Antike, der röm. Kunst des 16. Jh., namentlich Raffaels, Michelangelos und Giulio Romanos, sowie einiger in Rom lebender deutscher Künstler. Unter diesen waren es besonders Friedrich Müller (Maler Müller), Karl Rahl und Joseph Anton Koch, mit denen G. verkehrte. Durch Koch wurde er in seiner nacheifernden Bewunderung für Carstens bestärkt. In einigen Gemälden Kochs malte G. die Staffage, und zu dessen satirischer Schrift „Moderne Kunstchronik oder die Rumfordische Suppe“ (1834) lieferte er Beiträge. Daneben entstanden in Rom nur wenige gezeichnete Kompositionen. - 1832 kehrte G. nach Deutschland zurück, um im Auftrag des Verlegers Hermann Härtel in dessen „Röm. Haus“ in Leipzig Fresken auszuführen. Geplant war die Ausmalung eines Saales mit Szenen aus der antiken Mythologie. Ausgeführt wurde nur eine Folge von verschiedenen Darstellungen Amors in den Gewölbezwickeln, da Härtel mit der langsamen Arbeitsweise G.s unzufrieden war. Die nicht ausgeführten Entwürfe sind zum Teil von Max Jordan 1871 in einer Sammlung von Stichen unter dem Titel „Satura“ herausgegeben worden, zum Teil hat sie G. als Grundlage für spätere Arbeiten verwendet. - 1836-59 lebte G. in München, ohne nennenswerte Aufträge zu erhalten, da er sich von der bevorzugten, von Kaulbach gewiesenen Kunstrichtung distanzierte. Zu seinem kleinen Kreis gehörten Emanuel Geibel, Moritz

Genelli.

1) Giovanni (Hans) B(u)onaventura, Zeichner und Maler, * 26. 9. 1798 Berlin, † 13. 11. 1868 Weimar. (ev.)

v. Schwind und Paul Heyse, der das Wesen des Künstlers in seiner Novelle „Der letzte Centauer“ nachzeichnete. 1847 wurde G. Ehrenmitglied der Dresdener Akademie. Die wirtschaftliche Not, in der er bis dahin gelebt hatte, wurde gelindert, als Gf. Schack 1858 auf ihn aufmerksam wurde. Schack bewegte G., der bis dahin fast ausschließlich als Zeichner tätig gewesen war und nur vereinzelte Versuche in Ölmalerei ausgeführt hatte, intensiver in dieser Technik zu arbeiten. Bis zu seinem Tode führte G. 6 vielgestaltige Gemälde für Schack aus. 1859 wurde er auf Betreiben seines Freundes Frdr. Preller von dem Ghzg. Karl Alexander von Weimar an die dortige Akademie berufen, wo er bis zu seinem Lebensende tätig war. 1862 fand die erste Ausstellung von Werken G.s in Leipzig statt; nach seinem Tode folgten weitere in Wien, München und Leipzig.

Das wichtigste Ausdrucksmittel war für G. die zeichnerische Darstellung des - zumeist unbedeckten - menschlichen Körpers. Darin hat er eine hohe Meisterschaft erreicht und sein Vorbild Carstens übertroffen, indem er es verstand, seinen ideal gebildeten Körpern einen überzeugenden Bewegungsausdruck zu verleihen. Charakteristisch ist für seine Figuren die Betonung des Umrisses, der modelliert und zugleich einen abstrakten Eigenwert besitzt. - Die Themen G.s entstammen zum größten Teil der antiken Mythologie und Dichtung, daneben der Bibel, Dante und der eigenen Phantasie. Auch Genredarstellungen und Bildnisse sind bekannt. Der engen Bindung an die Literatur entspricht die Vorliebe für Illustrationszyklen und Bildgeschichten eigener Erfindung. Mit seinen Illustrationen zu Dantes „Göttlicher Komödie“ und zu Homers „Ilias“ und „Odyssee“ steht G. in der Nachfolge John Flaxmans, den er jedoch in der Durchdringung des Stoffes und in der zeichnerischen Gestaltung überragt. - Über 1600 Zeichnungen und 14 Ölgemälde von G. sind bekannt. Dieses Oeuvre ist von großer Einheitlichkeit und ohne deutlich erkennbare Stilwandlung, da es ganz in der Nachfolge von Carstens entstand. Nicht aus Mangel an Originalität, sondern aus Überzeugung von der Richtigkeit der Prinzipien seines Vorbildes setzt G. diese am Ende des 18. Jh. entstandene Strömung des deutschen Klassizismus bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jh. hinein fort. Damit stellt er kunstgeschichtlich eine Verbindung zu den späten Deutsch-Römern, besonders zu Feuerbach, her. G.s Wirkung auf Zeitgenossen und jüngere Künstler ist jedoch wegen des Konservatismus in den Mitteln und den Absichten seiner Kunst gering. Die Bedeutung seines Werkes

beruht weniger auf seiner entwicklungsgeschichtlichen Funktion als auf seiner Qualität.

Weitere W u. a. Zyklus v. 18 Aquarellen „Aus d. Leben e. Wüstlings“, 4 Bearb., 1840-50; Zyklus v. 10 Bleistiftzeichnungen „Aus d. Leben e. Hehe“, 1841-43; 36 Bleistiftzeichnungen „Umriss zu Dante's Göttl. Comödie“, 1840-50, v. G. gestochen, Buchausg. in 9 Hh., [1846 ff.]; 48 Bleistiftzeichnungen „Umriss zum Homer“, je 24 Zeichnungen z. Ilias u. Odyssee, 1844 (zur Ilias 12, zur Odyssee 24 v. G. gestochen), Buchausg. mit Erll. v. E. Förster, 1866; 24 Bleistiftzeichnungen „Aus dem Leben e. Künstlers“, 1857-68, mit erklärenden Texten v. G. (*Selbstbiogr. in Zeichnungen*), Buchausg. mit Einführung u. Erll. v. U. Christoffel, 1922; - *Ölgem.*: Raub der Europa, 1857-59, Herkules b. Omphale, 1860-62, Abraham u. d. 3 Engel, 1862, Schlacht zw. Lykurg u. Bacchus, 1862-64, Zeus auf d. Flügeln d. Nacht durch d. Lüfte getragen, 1864, Theatervorhang, 1866, Bacchus unter d. Musen, 1867. - *Vollst. Verz.* s. H. Ebert, s. L.

L ADB VIII; M. Jordan, B. G. Biograph. Skizze, in: Zs. f. bildende Kunst 5, 1870, S. 1-19; A. F. Gf. v. Schack, Meine Gemslg., 1881; F. Böttcher, Malerwerke d. 19. Jh. II, 1891, S. 364-67; H. Marshall, B. G., Der Künstler u. s. Werk, 1912; U. Christoffel, B. G., Aus d. Leben e. Künstlers, 1922 (P); E. Hempel, B. G.s Umriss zu Dantes Göttl. Komödie, in: Dt. Dante-Jb. 33, NF 24, 1954, S. 62-86; L. v. Donop, B. G. u. d. Seinen, Ms. mit Ergänzungen v. W. Teupser, geordnet, aufgearb., in *Maschinenschr. erfaßt* v. H. Ebert (Leipzig, Kunsthst. Inst. d. Univ.); H. Ebert, Themenwelt u. Gestaltungsweise B. G.s u. deren Beziehungen zu einigen Bereichen d. europ. Kunstgesch., Diss. Leipzig 1960 (ungedr., nur Textbd. im Leihverkehr, W-Verz. u. *Bildbde.* Leipzig, Kunsthst. Inst.); ders., Der Spätklassizist B. G., in: FF 36, 1962, S. 135-40 (P); ThB.

P Bleistiftzeichnung v. F. Preller d. Ä., 1833 (Bes. D. Regenbogen, Heidelberg), Abb. in: J. Vogel, Das Röm. Haus in Leipzig, 1903, S. 24; Gem. v. J. Marshall, 1859 (Berlin, Nat.gal. [Ost]), Abb. in: *Werkmeister II. - Selbstbildnisse* (vgl. auch *Aus d. Leben e. Künstlers*, s. W); Bleistiftzeichnung, 1834 (mit F. Preller d. Ä. u. F. Dorn) Berlin, Nat.gal. [Ost]), Abb. in: H. Geller, Die Bildnisse d. dt. Künstler in Rom 1800-30, 1952 (*weitere Nachweise*); dass., 1843, Abb. in: FF 36, 1962, S. 140.

Helmut Börsch-Supan